

Patrick Wieser - Langstrecken sind sein Ding

Patrick Wieser zeigte unter anderem auch am Zürich-Marathon 2010 eine starke Leistung.

(Bild: Archivbild: ky/Alessandro Della Bella)



MARATHON. Der Aadorfer Patrick Wieser hat zum zweiten Mal in Folge den Mountain Marathon Cup gewonnen. Der 32jährige Polizist fühlt sich auf flachem Terrain genauso wohl wie in den Bergen.

ANDI DITARANTO

«Ich laufe aus Spass», sagt Patrick Wieser. Spass bedeutet in seinem Fall 42 Kilometer an den Wettkämpfen und jede Woche 210 Kilometer Ausdauertraining. Letztes Jahr war er der erste Schweizer Sieger des Mountain Marathon Cups, diesen Erfolg konnte der Aadorfer nun wiederholen. Wieser absolvierte den LGT-Alpin-Marathon in Liechtenstein, den Zermatt-Marathon, den Jungfrau-Marathon und die Tour de Tirol gesamthaft als Schnellster und liess die ganze nationale und internationale Konkurrenz hinter sich. Und dies alles, nachdem er sich nach einem Trainingssturz im Dezember gravierende Verletzungen zugezogen hatte. Die linke Kniescheibe und ein Rückenwirbel waren angerissen, drei Monate musste er gezwungenermassen pausieren.

Ehrgeizig und doch bescheiden

«Auf flachem Gelände läuft es mir zwar runder als am Berg, aber allein schon die herrliche alpine Kulisse ist Motivation genug», sagt der Thurgauer in ruhigem und freundlichem Ton. Ein ehrgeiziger Sportler, aber ohne Allüren trotz seinem beeindruckenden Palmarès. Der Ehrgeiz scheint auch durch, wenn er von einer Enttäuschung spricht, dass nach den Siegen in Liechtenstein und Zermatt kein Podestplatz beim Jungfrau-Marathon herausgeschaut hat, sondern «nur» der 11. Rang. «Ich war lange Zeit vorne mit dabei, dann plagten mich lei-der Magenkrämpfe.» Das Podium wäre sonst beim bestens besetzten Anlass sicher in Reichweite gewesen.

Bei Kälte und Schnee

Und dass das Mehretappenrennen Tour de Tirol mit dem Kaisermarathon heuer wegen Kälte und Schnee nicht über die volle Distanz gehen konnte, scheint Wieser trotz seiner Top-5-Klassierung eher zu fuchsen. Obwohl er bekennt, dass es auch für ihn eine Quälerei sei, wenn es richtig steil wird: «Am dritten Tag mit dem Halbmarathon auf dem Programm konnte ich fast nicht aufstehen. Aber ich wollte die Tour unbedingt zu Ende laufen.»

Nun könnte man meinen, dass Wieser bei einem solch intensiven «Hobby» Abstriche im Job machen muss. Doch der Thurgauer arbeitet zu 100 Prozent bei der Zürcher Kantonspolizei in Winterthur und erscheint auch nach harten Wettkämpfen am Montag stets pünktlich zur Arbeit – was je nach Schicht auch morgens um 5.30 Uhr bedeuten kann. Trainiert wird zweimal am Tag, je rund 80 Minuten am Morgen und am Abend. «Am liebsten laufe ich im Wald, der Töss entlang. Da kann ich so richtig abschalten.» Und da er regelmässig bei seinen Eltern in Aadorf zu Besuch ist, sieht man Patrick Wieser natürlich auch auf Thurgauer Strassen und Wegen über Stock und Stein laufen.

Saison beendet

Die Wettkampfsaison ist für den Ausdauersportler nun beendet. Das heisst, dass Wieser nicht an seinem Heimlauf, dem «Frauenfelder» am 20. November, teilnehmen wird. «Noch ein Marathon in diesem Jahr wäre einfach zu viel», erklärt der Mann, der den traditionsreichen Militärwettmarsch schon zweimal gewonnen hat. Und der über den «Frauenfelder» eigentlich erst zum Langstreckenlaufen gefunden hat – «bei meiner ersten Teilnahme kam ich etwas auf die Welt, wie lang 42 Kilometer sein können». Zuvor war Patrick Wieser natürlich auch schon sportlich unterwegs – als Elite-Mountainbiker.

Nachdem er nun die Saison abgeschlossen hat, konzentriert er sich bereits auf das kommende Jahr. Beginnen will er im Frühjahr mit einem flachen Marathon, sprich einem Städtelauf, eventuell Hamburg. «Ich bin jedenfalls schon voll motiviert für 2012.»